

Der Nachruf
von Kreispostdirektor *Mehr M 161*
C. Hartmann

N a c h r u f

bei der Bestattung von
Kreispostadjunkt Emil Morgenthaler
gehalten im Kremationsgebäude St.Gallen
am 8. Januar 1937, 14 Uhr
von Kreisdirektor Wartmann.

* *
*

Herr Direktor & Kind
Zürich
Sonntags 22
mit tiefem
Gruss
dem ergebenen
C. Hartmann

Sehr geehrte Trauerversammlung!
Liebe Leidtragende!

Sie werden es verstehen, wenn ich heute hier zuerst an ein Ereignis erinnere, das sich vor Jahresfrist zugetragen hat: die Bestattung der sterblichen Hülle unseres allgemein geschätzten Kreispostadjunkten Carl Güpfer. Viele von Ihnen waren Zeuge jener eindrucksvollen Trauerkundgebung für den lieben Mitarbeiter, Vorgesetzten, Kollegen und Freund, der genau heute vor einem Jahr allzufrüh von uns geschieden ist. Besorgnisse machten sich da und dort in der Postfamilie geltend über die Frage der Nachfolge. Aber die Spannung löste sich bald wohltuend, als bekannt wurde, dass Emil Morgenthaler, der anerkannt tüchtige Chef unserer Kreiskontrolle, das Erbe des Herrn Güpfer antreten und auf 1. März 1936 Stellvertreter des Kreisdirektors werde.

Und heute?, meine lieben Trauernden und Mittrauernden. Schon ist nach zehnmonatiger Tätigkeit als Kreispostadjunkt auch Emil Morgenthaler nicht mehr. Schon wieder befinden wir uns vor der nämlichen Lücke im Beamtenstab unserer Postdirektion wie vor einem Jahre. Erneut ist ein treuer Weggefährte von uns gegangen. Wiederum müssen wir Abschied nehmen von einem liebgewonnenen Mitarbeiter, Vorgesetzten, Kollegen und Freund. Von neuem wird uns hier auf eindringlichste Weise die Vergänglichkeit alles Irdischen gezeigt. Und wiederum müssen wir im engsten Berufskreise erfahren, wie schon so manches Mal in den letzten zwei Jahren, wie unsere Wanderschaft hienieden nur eine Pilgerfahrt ist, deren Ende nicht Menschenhand noch Menschengestalt, sondern der göttliche Meister bestimmt. Zu rechten, oder gar zu richten, über das "Warum?" oder "Warum so plötzlich?" oder "Warum so unvermittelt?" oder "Warum unter solchen Begleiterscheinungen?" steht uns nicht zu. Auch diesmal müssen wir und wollen wir uns, wie vor einem Jahre, der weisen Allmacht unseres Schöpfers beugen.

Sehr geehrte Trauergemeinde!

Emil Morgenthaler war dem Sprechenden schon in den Bubenzahren und von Haus aus persönlich bekannt. Beide besuchten wir die Sekundarschule Weinfelden. Er etwa 7 Jahre vor mir als Sohn des im mittleren Thurgau wohlangesehen und auch weiter herum wegen seiner Berufstüchtigkeit geschätzt gewesenen Käfers Morgenthaler in Mauren bei Bürglen. Dort verbrachte der Knabe seine Jugendzeit inmitten froher Brüderschar und betreut von braven, wackern Eltern vom guten alten Bernerschlag: anspruchslos, einfach, fleissig, sparsam, wahrhaft, vom besten Holz. Die Fröhheit der Jugend leuchtete Emil Morgenthaler zeitlebens voran wie ein heller Stern.

Am 1. Juni 1891 trat der Jüngling in den Dienst der eidg. Post als Beamtenlehrling zuerst in Flawil und dann in Ebnat-Kappel. Seine erste berufliche Ausbildung erhielt er von den Postverwaltern Eberle und Gehler. Nach Abschluss der Lehrzeit blieb der junge Aspirant noch einige Monate im Toggenburg. Dann kam er nach St. Gallen, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Hier rückte er auf den 1. März 1894 zum Postcommis vor. In unserer Stadt sehen wir Emil Morgenthaler nacheinander in allen Betriebszweigen und auch beim Bahnpostfahren. Um die Jahrhundertwende gelang ihm ein Tausch mit einem welschen Postaspiranten für einen 18-monatigen Aufenthalt in Vevey. Dort hatte er Gelegenheit zur Ausbildung im Französischen und zur Erweiterung seiner Berufskennntnisse. Vom Lemman zurückgekehrt, lenkte der junge Beamte bald die Aufmerksamkeit der damaligen Postdirektion (des Herrn Direktor Mayer und seines Adjunkten Hotz) auf sich. Er wurde zur Mitarbeit bei der Kreispostkanzlei berufen. Da kreuzten sich unsere Wege zum zweiten Mal seit der Kinderjahre, als der Sprechende, aus dem Postkreis Luzern kommend, vor 35 Jahren seine Postcommisstelle in St. Gallen anzutreten hatte. Helfend und ratend stand mir der Kanzleibeamte zur Seite in den Anliegen, die jeden Neuankömmling und Neuling etwa beschäftigen. Mit der gleichen vollendeten Liebenswürdigkeit liess Herr Morgenthaler natürlich auch jedem andern Rat und Hilfe, der solche bei ihm suchte.

Schon im 14. Commisjahre -- für unsere heutige Generation etwas Auffallendes und nicht mehr Erreichbares -- erhielt Herr Morgenthaler auf 1. April 1907 in Anerkennung seiner Tüchtigkeit die Beförderung zum Postdienstchef in St. Gallen. Als solcher übernahm er die Leitung der Paketpostabteilung in der Postfiliale am Theaterplatz. Dort war auch der Sprechende eine Zeitlang zugeteilt und es war mir vergönnt, in längerem persönlichen Kontakt die guten Vorgesetzten-Eigenschaften meines damaligen Chefs kennen und ihn auch als Menschen hoch schätzen zu lernen. Unter seiner Obhut fühlte man sich geborgen. Das wird jeder bestätigen, der je unter dem Chef Morgenthaler gearbeitet hat. Seine ausgezeichnete Feder, die ausgedehnten Kenntnisse des Betriebsdienstes und die vielen Erfahrungen, die er aus dem Verwaltungsdienst mitbrachte, erleichterten ihm die Aufgabe natürlich gehörig. Selbst mit heikelsten Kunden, welche zu jener Zeit bei der Postfiliale Kaufhaus keine Seltenheit waren, fand er immer den rechten Ton und die gute Form, so das Ansehen unserer Verwaltung kräftig mehrend.

Nach diesem Abstecher ins Betriebsleben der Post kehrte der Dienstchef in der gleichen Eigenschaft zur Kreisverwaltung zurück. Diesmal zur Kreiskontrolle. Dort war er lange Jahre die rechte Hand der Kreiskontrolleure Seitz und Störi. Nach dem Austritt des Letztern aus dem aktiven Postdienst übernahm Herr Morgenthaler den Vorsitz in der Kreiskontrolle. 8 Jahre lang bekleidete er den Chefposten mit Auszeichnung. Da war er in seinem Element. Da lag seine Stärke. Sauberkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit und äusserste Zuverlässigkeit in den Kassen- und Rechnungsarbeiten und bei allen andern Geschäften übte er selber und verlangte sie auch von seinen Mitarbeitern und Untergebenen. Peinliche Ordnung war die Richtschnur in all seinem Tun und Lassen. Er begnügte sich nicht damit, die Arbeiten an sich herankommen zu lassen. Sein Streben ging weiter. Tief schürfend suchte und fand er immer neue Gelegenheiten zur Verbesserung des internen Dienstganges in seinem Wirkungskreise und für Vereinfachungen und Verbesserungen im Kassen- und Rechnungswesen der

Post überhaupt. Formend und gestaltend nahm er an der Schaffung der neuen Anleitung für die Kreispostkontrollen in den letzten Jahren lebhaftesten Anteil. Seine initiative und erfolgreiche Tätigkeit auf diesem Gebiete ist von zentraler Stelle aus ausdrücklich lobend anerkannt worden. Ueberhaupt darf gesagt sein, dass die Kreispostkontrolle St.Gallen und das Rechnungs- und Kassenwesen im Postkreis St.Gallen nicht zuletzt dank der zähen Ausdauer unseres Entschlafenen zu den besten im Lande gehören. Da war mit einem Worte der rechte Mann am rechten Platz.

War es für den im 61.Lebensjahre stehenden Chef der Kreiskontrolle nicht eine zu grosse Belastung, umzusatteln auf wesentlich veränderte und noch etwas weiterreichende Dienstaufgaben? Das ist die Frage, die sich Emil Morgenthaler selber vorlegte und die auch andere stellten. Eine Frage, welche durch die unerwartete plötzliche Wendung im Gesundheitszustand unseres Kreispostadjunkten von neuem auftauchte. Wir können sie nicht beantworten. Aber unterstreichen müssen wir nach Kräften, dass sich der neue Kreispostadjunkt auffallend rasch in das neue Arbeitsgebiet eingefunden hat. Er legte eine geistige Beweglichkeit und ein Verständnis für die frisch übernommenen Obliegenheiten an den Tag, die alle Erwartungen übertrafen und wirklich überraschten. Mit Takt und Umsicht versah er besonders die Stellvertreterfunktionen, was der Direktor natürlich sehr schätzt und was auch an dieser Stelle beim bitteren Abschied hoch anzurechnen ist. Er war, womit für die Postfamilie alles gesagt ist, ein würdiger Nachfolger Carl Güpfer's geworden.

Dass der Sprechende beim heutigen Traueranlass immer auch die Trauer über den Amtsvorgänger Emil Morgenthalers etwas mitklingen lässt, stösst gewiss auch die anwesende Trauerfamilie nicht. Allzuverwandt sind die beiden Beamenschicksale: beide Chefbeamten ungefähr gleich alt, beide beinahe ein halbes Jahrhundert in der gleichen Stadt im gleichen Betrieb berufstätig, beide durch mancherlei wechselseitige Beziehungen zu Lebzeiten miteinander verbunden gewesen. In vielen Punkten haben sich die beiden Oberbeamten zudem recht vorteilhaft ergänzt. Beide aus der gleichen obern Dienststellung für uns so früh abberufen; beiden blieb die Musse und Wohltat eines schönen Ruhestandes versagt. Bei Beiden kongruente Umstände vor dem Ableben: das plötzliche Ausbrechen einer ernsten Erkrankung, verhältnismässig wenige schwere Krankentage. Der Todestag Carl Güpfer's ist -- mit einem Jahresabstand -- der Bestattungstag Emil Morgenthalers. An beiden Orten ähnliche Familienverhältnisse bei den trauernden Hinterlassenen: eine Witwe und zwei erwachsene Kinder. Fürwahr, wer wollte da die beiden Namen in der Erinnerung voneinander trennen können. Zumal wir Angehörige der Postfamilie empfinden einen förmlichen Zwang zum Gedächtnis an beide zugleich. Ehren wir den einen im Andenken, so erscheint sogleich auch das Bild des andern und umgekehrt.

Liebe Trauerfamilie!

Die mehr als 45-jährige treue und zuverlässigste Berufsarbeit Emil Morgenthalers im öffentlichen Dienst verdient öffentlichen Dank und Anerkennung. Zu danken habe ich demjenigen, dessen sterbliche

Hülle vor uns liegt vor allem im Namen der Postoberbehörden: des eidg. Post- u. Eisenbahndepartements, der Generaldirektion unserer Verwaltung, des Herrn Generaldirektors Hunziker persönlich, seiner Abteilungschefs, an ihrer Spitze der hier anwesende Herr Oberpostinspektor Moser. Lassen Sie mich aber auch als Direktor danken für unsere Kreisverwaltung und für das gesamte Personal des IX. Postkreises. Dank sagen soll ich endlich auf Ersuchen der St. Galler Sektion der gradierten Postbeamten, deren fleissiges und treues Mitglied Emil Morgenthaler stets gewesen und bis zuletzt geblieben ist.

Liebe nächste Angehörige! Seien Sie des tiefgefühlten Beileids von uns allen versichert. Nehmen Sie auch die Versicherung wärmster Teilnahme entgegen von den Vertretern unserer Oberbehörden. Alle Kreispostdirektoren und alle Adjunkte haben mich sodann ersucht, der Witwe und den Kindern zu sagen, wie sehr sie mitfühlen in ihrem Schmerze um den Verlust des lieben Lebensgefährten und gültigen Vaters. Viele der auswärtigen Direktionskollegen wollten diese Anteilnahme noch bekräftigen durch das Erscheinen an der heutigen Trauerfeier, so die Herren Kreispostdirektoren Rüd und Isler, zwei Jugendfreunde Emil Morgenthalers vom Thurgau her, ferner alle Kreispostadjunkte der deutschen Schweiz. Diesen Kondolenzbezeugungen schliessen sich an auch die hiesige Kreistelegraphendirektion sowie die fürstliche Regierung von Liechtenstein, wo Emil Morgenthaler oft so erfolgreich dienstlich zu wirken hatte. Bei unserer Direktion sind von allen Seiten des Postkreises St. Gallen viele, viele Beweise der Wertschätzung, des Dankes und der Anteilnahme telegraphisch, schriftlich und mündlich eingegangen. In warmem Ton wird von überall her dem tüchtigen Inspektionsbeamten, beliebten Kreispostkontrolleur und Adjunkten, dem verständigen und gerechten Vorgesetzten, Kameraden und Freund die verdiente Anerkennung gezollt.

Mögen diese Kundgebungen des Dankes und aufrichtigen Beileides der Familie etwas Trost und Linderung bieten heute und auch in den kommenden vielleicht noch schwereren Tagen des Alleinseins.

Dem Sprechenden bleibt übrig, seinem Sekundanten als letzter Gruss herzlich Dank zu sagen für die unverbrüchliche Treue und mir erwiesene Güte. Nimm, lieber Mitbruder, innigen Dank dafür, dass Du es ermöglichtest, unsere engste Zusammenarbeit derart erspriesslich, freundschaftlich, ja herzlich zu gestalten.

Gott der Herr möge Dir alles vergelten und sei Deiner Seele ein gnädiger Richter!